



Die demografische Entwicklung: Herausforderung und Chance für die soziale Entwicklung von Regionen

Soziale Regionalentwicklung:
Lebensqualität für alle!
Neue Strategien und Angebote
für Menschen mit Betreuungsbedarf
im ländlichen Raum

25. September 2017
Forum Kloster, Gleisdorf

www.easpd.eu





EASPD ist der Europäische Verband der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderungen.

Ziel Chancengleichheit der Menschen mit Behinderungen durch effektive und qualitativ hochwertige Dienstleistungssysteme in Europa zu erreichen und Teilhabe zu ermöglichen

Mitglieder mehr als 18.000 Organisationen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich in mehr als 34 Staaten. Sie unterstützen Menschen mit allen Formen von Behinderungen im gesamten Lebenslauf.

Franz Wolfmayr - Senior Advisor



Studium: Pädagogik, Soziologie, Sonderpädagogik

Berufliche Tätigkeit:

- ✓ Mitbegründer von Aktion Spielbus und Abenteuerspielplatz Graz (1972 bis 1977)
- ✓ Sonderschullehrer (1981 bis 1988)
- ✓ Gründer und Geschäftsführer der Chance B Gruppe in Gleisdorf (1988 bis 2015), die heute jährlich 2700 Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Region beim Leben unterstützt

Interessenvertretungen:

- ✓ Mitbegründer und Präsident des Dachverbands „Die Steirische Behindertenhilfe“ (1999 bis 2014)
- ✓ bbs Netzwerk und Vorgängernetzwerk (1990 bis 2015)
- ✓ Vizepräsident und Präsident von EASPD (2004 bis 2016)
- ✓ Senior Advisor EASPD





- Europas Bevölkerungszahl dürfte in den nächsten Jahren insgesamt kaum zunehmen
- allerdings wird die Zahl von Menschen aus anderen Kulturen und Weltregionen zunehmen
- Europa ist die „älteste Region der Welt“, gegenwärtig leben 150 Millionen ältere Menschen ab 50 Jahren allein in der Europäischen Union
- diese Altersgruppe wird weiter schnell anwachsen und dürfte bereits in gut 30 Jahren, also um 2050 herum, etwa 50 Prozent der Bevölkerung ausmachen
- die Zahl der über 65-jährigen EU Bürger wird sich wahrscheinlich bis 2050 verdoppeln
- bei den Menschen im Alter von 85 und mehr Jahren wird übrigens das Verhältnis von Frauen zu Männern 2,5:1 betragen



viele *ängstliche Vorstellungen* bei BürgerInnen wie PolitikerInnen, wie

- „gefährlich überalterte Gesellschaft“ oder
- „demographische Katastrophe“ oder
- „zu viele Alte lasten schwer auf den Schultern der Jungen“
- „inakzeptable Generationenkonflikte“

Erfolgsgeschichte

- der Medizin
 - der Hygiene
 - der Ernährung und
 - der Lebens- und Arbeitsbedingungen
-
- die **durchschnittliche Lebenserwartung** eines männlichen Arbeitnehmers in Deutschland, der Schweiz oder Österreich um das Jahr 1881 – als Bismarck das weltweit erste staatliche Rentensystem einführte – betrug etwa 46 bis 47 Jahr
 - heute nach nur 135 Jahren ist die Lebenserwartung dieser Gruppe auf 79 bis 80 Jahre gestiegen – also ein Gewinn von zusätzlichen 33 Lebensjahren!
 - sehr schöne Nachricht und die Erfüllung eines menschlichen Traums – nämlich, dass Menschen in Europa (und nicht nur hier) viel länger und auch gesünder leben können, als es früher der Fall war.



- **ethisch-moralische Fragen** betreffen die für alle geltenden Menschenrechte und zwar auf der Grundlage der unverzichtbaren Menschenwürde inklusive des Rechtes auf ein Altern in Würde. Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union hat festgelegt: *„Die Union anerkennt und achtet das Recht älterer Menschen auf ein würdiges und unabhängiges Leben und auf Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben“*
- **Vorstellungen über das Altern und Bildern älterer Menschen** entwickeln;
 - Altern als lebenslanger Prozess, der mit der Geburt - oder sogar bereits im Mutterbauch - beginnt. Dabei ist es von großer Bedeutung, die sich ändernden Fähigkeiten des Menschen - und nicht vorwiegend seine Beeinträchtigungen - im Verlauf seines Lebens zu betrachten und anzuerkennen. Allerdings müssen selbstverständlich auch die zunehmenden Einschränkungen und Risiken bei zunehmendem Alter berücksichtigt werden.
- grundsätzliches Überdenken der auf das Altern der Menschen bezogenen **gesellschaftlichen Anforderungen und Vorkehrungen** in materieller, struktureller und organisatorischer Hinsicht – welche Arbeitsmöglichkeiten, aber auch Einrichtungen, Dienstleistungen, Verfahren und Produkte werden für ältere Menschen bereitgestellt - und von wem und wie werden sie bestimmt, geleistet und finanziert?
- fehlende Infrastruktur wie Geschäfte, Gasthäuser, ÄrztInnen, Bildungseinrichtungen, ... in manchen Regionen

Die Herausforderung



- Altern als Chance, individuell aber auch gesamtgesellschaftlich
- Menschen wollen nicht nur länger leben, sondern länger gesund, aktiv und teilnehmend sein („Nicht nur dem Leben mehr Jahre hinzufügen, sondern auch den Jahren mehr Leben und Lebensqualität geben“)
 - besser und länger gesund bleiben
 - lange autonom und selbstbestimmt sein
 - gut sozial vernetzt sein und zu bleiben
 - sowie an der Gesellschaft aktiv teilnehmen und teilhaben können
- Voraussetzungen dafür
 - die Bereitschaft und die Möglichkeiten, lebenslang zu lernen und Erfahrungen zu sammeln
 - kommunizieren und kooperieren können
 - beweglich bleiben und mobil sein können
 - Einsatz gegen die größten Bedrohungen für den Menschen - und das nicht nur im Alter; Isolation, Einsamkeit, Vernachlässigung und Ausgrenzung
 - „Verschmelzung“ sozialer Unterstützung und medizinisch fachlicher Hilfen und Behandlung „integrated care Ansatz“

den Regionen kommt daher besondere
Bedeutung zu

Man lebt in der Gemeinde / Region



„In seinem Umfeld, dort wo er lebt und wo er verortet ist, entwickelt und bewahrt der Mensch seine Identität und vor Ort fühlt er sich wohl oder auch ausgegrenzt.

In ihrer kollektiven Verantwortung ist die Gemeinde am besten in der Lage, viele Akteure und Kräfte zu mobilisieren und zu koordinieren und kann damit etliche Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten austarieren und Menschen das Gefühl vermitteln, dazu zu gehören.

Voraussetzung dafür ist eine klare nationale Strategie, welche die Prinzipien und die Rahmenbedingungen für eine lokale Umsetzung vorgibt, sowie die notwendige regionale Unterstützung und Förderung.“

Dirk Jarre, Präsident von EURAG

Altersfreundliche Regionalentwicklung



Gemeinden müssten sorgen für

- ✓ **Nutzbarkeit** (problemlose Zugänglichkeit durch umfassende Barrierefreiheit und aktive Teilhabemöglichkeiten)
- ✓ **Wohnungen** – nur rund 75% des derzeitigen Wohnungsbestandes sind nicht für ein selbständiges Leben im Alter oder bei Behinderungen geeignet. Jedes Jahr werden nur etwa 1% Häuser oder Wohnungen gebaut, die den aktuellen Erfordernissen entsprechen könnten. Auch Umbauten entsprechen meist nicht diesen Anforderungen.
- ✓ einfache Möglichkeiten der **Verrichtung alltäglicher Handlungen**
- ✓ **hohe Sicherheit** (gebrechlich werden alle)
- ✓ **Gesundheit**, nicht nur Pflege – Pflegedienste sind fast überall verfügbar; aber die Lebensumstände an sich wirken direkt oder indirekt auf unsere Gesundheit ein wie Luft-, Boden und Wasserqualität, Ernährung, Bewegung, Schlaf, Ruhe, Entspannung, Stress, Selbstbezug, soziale Kontakte, Liebe, Sexualität, Arbeit, Sicherheit, Anerkennung, Lebensziele und Hobbys. Bildung, ...
- ✓ Möglichkeit individueller angemessener **Gesundheitsüberwachung** und medizinischer Versorgung, sowie Arrangements für möglichen Bedarf einer qualitativen Langzeitpflege
- ✓ Wertschätzung, Unterstützung und **Entlastung pflegender Angehöriger**
- ✓ **Mobilität**
- ✓ **Teilhabe am sozialen Leben** mit der Möglichkeit für gute Außenkontakte und soziale Eingebundenheit, Angebote für selbstgewählte persönliche Vergnügungen, für Freizeitaktivitäten und zur Ausübung von Hobbys

Europäische Strategien unterstützen dabei



- ✓ erste **Weltversammlung der Vereinten Nationen** zu Altersfragen erst 1982 in Wien mit eher unspezifische Empfehlungen
- ✓ **„Weltaltengipfel“ im Jahre 2002 in Madrid** mit umfassendem internationalen Handlungsplan zu Alterspolitiken, denen sich die Mitgliedsstaaten der UN verpflichteten
- ✓ Konkretisierung dieses internationalen Handlungsplans durch konkretere Maßnahmen 2002 durch die Mitgliedsstaaten der „Europäischen Region“ der UN (zusammengefasst in der **„Wirtschaftskommission für Europa“**, **UNECE**, die auch die Russische Föderation, die USA und Kanada umfasst) in einer Zusammenkunft in Berlin mit einer speziellen „Regionalen Umsetzungsstrategie“
- ✓ seit damals alle fünf Jahre **Ministerkonferenzen zur Alterspolitik** mit „Politischen Erklärungen“, die spezielle Ziele und Verfahren festlegen, denen sich die 56 beteiligten Staaten formell verpflichten und deren Realisierung dann auch jeweils durch Landesberichte dokumentiert werden; [Informationen zu den Ergebnissen der Arbeiten der UNECE](#)
- ✓ Zur Unterstützung der Mitgliedsstaaten bei Ihren Anstrengungen zur Verbesserung der Lebenssituation und der Lebensqualität älterer Menschen gibt die UNECE so genannte **„policy briefs“** - also Denk- und Handlungshinweise für gute Konzeptionen von Politiken, Strategien und Maßnahmen im Altenbereich - heraus. Sie umfassen auch Beispiele guter Praktiken und Hinweise auf hilfreiche Literatur
bisher insgesamt 17 „Policy Briefs“ zu relevanten Themen

Altersfreundliche Regionalentwicklung



- Derartige bewusst erbrachte Investitionen in Wohnraum und Umfeld zeigen durch die vorwiegend lokal erbrachten Leistungen durch Kleinindustrie und Handwerk sowie durch den oft damit verbundenen Innovationsanreiz sehr **positive Wirkungen für die lokale Wirtschaft** (Wohnungsbau, damit verbundene Gewerbe, der Sektor medizinischer Versorgung, Technologiebetriebe und personenbezogene Dienstleister)
- **„Silver Economy“** (Wirtschaftsleistungen für ältere Menschen durch spezielle Waren, Produkte und Dienstleistungen) erreichen derzeit bereits einen Wert von über 3 Billionen Euro - mit stark steigender Tendenz

Gelingt es nicht, die Gemeinden altersfreundlich zu gestalten, werden sie weiter ältere BürgerInnen verlieren (u.a. an zentrale Pflegeheime).



- ✓ „Strategie- und Aktionsplan für gesundes Altern in Europa, 2012-2020“ der WHO
- ✓ Errichtung eines globalen Netzwerkes „Gesunde und altersfreundliche Städte und Gemeinden“ durch die WHO mit beispielhaften Empfehlungen und Anreizen für zukunftsorientierte Politiken und Planungen, insbesondere auf der lokalen Ebene; Dublin 2011 mit der Möglichkeit zu unterzeichnen und sich zu beteiligen
- ✓ „Führer über exzellente Innovationen für gutes Altern“ der EU in Form eines Rundgangs durch Kommunen, Regionen, Städte, Vereine und Verbände mit beeindruckenden neuen Ansätzen und Lösungen, die als Anregungen genutzt werden können



- **Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns in Europa** – EU Unterstützung für lokale und regionale Akteure; Ausschuss der Regionen der EU; 2011;
Was können lokale und regionale Akteure
 - *zur Förderung des aktiven Alterns in Beschäftigung tun?*
 - *zur Förderung des aktiven Alterns in der Gesellschaft tun?*
 - *zur Förderung des gesunden Alterns und der selbständigen Lebensführung tun?*
 - *zur Förderung der Solidarität zwischen den Generationen tun?*
- **„Das Europäische Jahr 2012 zu Aktivem Altern und Solidarität zwischen den Generationen“** verfolgte das Ziel, die einschlägigen Akteure zur Förderung des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen zu gewinnen. Zu diesen Akteuren zählen die Mitgliedstaaten mit ihren regionalen und lokalen Behörden, die Sozialpartner, die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen. Hilfreiche Ergebnisse waren der Index für aktives Altern und der Leitfaden für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen. Bericht:



Samen oud in Groningen (NL) – seit 2012

richtet sich an alle BürgerInnen älter als 75 Jahre

Ziel: Verbesserung des Wohlbefindens und damit der Gesundheit durch verbesserte Einbindung in das Gemeinwesen, Unterstützung des Selbst – Managements, individuelles Angebot der Hilfen und Pflege, verbesserte Sozialkontakte

Ergebnis nach 1 Jahr: in der Selbsteinschätzung fühlten sich 80% fit gegenüber 61% beim Start, 10% gebrechlich gegenüber 17% und 10% pflegebedürftig, vorher 22%.

Die Kosten blieben gleich.



Regionale Teilhabeplanung – seit 2005

richtet sich an Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen

Ziel: durch Einbindung in die Entwicklung regionaler Strategien zur Verbesserung der Barrierefreiheit, des Unterstützungssystems, der Sozialen Kontaktmöglichkeiten, ... werden individuelle Kompetenzen verbessert und die Lebensmöglichkeiten für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Gemeinde

wird derzeit vorwiegend bei Menschen mit Behinderungen und Suchtproblematik eingesetzt; ist aber auch bei älter werdenden und alten Menschen tauglich, um Gemeinden altersfreundlicher zu machen



Aktiv 55plus Radevormwald (DE) – seit 2002

1. Senioren- und Pflegeberatung
2. Aktivierende Hausbesuche
3. Gesundheitsförderung für Senioren,
4. Netzwerkarbeit Quartiersentwicklung, Sorgende Gemeinschaft

Aktiv 55plus ist flächendeckend in der gesamten Region tätig.

Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

- ✓ Die Verantwortung für Gesundheitsförderung liegt nicht nur beim Gesundheitssektor, sondern bei allen Politikbereichen und zielt über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden.
- ✓ Offenes Ohr für die Bedürfnisse und Ressourcen (nothing about us without us)
- ✓ Zugang zu den wirklich Bedürftigen und Aktiven
- ✓ Sektorengrenzen kennen und effektiv überwinden
- ✓ Gestaltung altersfreundlicher Lebenswelten (Gesundheitsförderung als Regelleistung, Wohnformen, Wohnraum, Mobilität, Medizin...)

Die Kosten für einen Standort pro Jahr betragen die von 6,5 Personen, die aufgrund der Maßnahme selbständig leben können.



Danke für die Aufmerksamkeit!

Franz Wolfmayr

EASPD – Senior Advisor

72, Handelsstraat / Rue du Commerce 72
B – 1040 Brussels

Tel +32(0) 2 233 77 20

www.easpd.eu - info@easpd.eu

franz.wolfmayr@chanceb.at

